

spricht sich Willem FRIJHOFF (S. 255–268) dafür aus, den Blick sowohl zeitlich wie räumlich zu erweitern, und referiert Entwicklungslinien der Frühen Neuzeit, wobei er herausstellt, dass sich durch die herausgebildeten Territorialstaaten die Situation gegenüber dem späten MA grundlegend geändert hatte.

H. Z.

Bastian WALTER, *Informationen, Wissen und Macht. Akteure und Techniken städtischer Außenpolitik: Bern, Straßburg und Basel im Kontext der Burgunderkriege (1468–1477)* (VSWG. Beihefte 218) Stuttgart 2012, Steiner, 352 S., ISBN 978-3-515-10132-5, EUR 62. – Die Münsteraner Diss. vom Wintersemester 2010/11, die den Zusammenhang zwischen Informationen, Wissen und Macht und seine Bedeutung für das Verständnis und das Funktionieren städtischer Außenpolitik im Kontext der Burgunderkriege der 70er Jahre des 15. Jh. untersucht, klärt zunächst die institutionellen Voraussetzungen des städtischen Gesandtenwesens in Bern, Straßburg und Basel und stellt in biografischen Einzelstudien das Personal zusammen. Weitere Abschnitte gelten der Informationsverwaltung durch die jeweiligen städtischen Kanzleien, den informellen Kontakten zwischen Räten und Stadtschreibern, der Informationsbeschaffung und -kontrolle sowie – sinnvoll davon abgegrenzt – der okkasionellen Informationsbeschaffung durch Kaufleute, Märkte, Wirte, Geistliche, Pilger, Gefangene, Überläufer usw. Besonders originell ist der Abschnitt „Information als Währung und Propagandainstrument“ sowie die Zusammenfassung, die die Frage beantwortet, was der schottische Autor Walter Scott mit dem Berner Chronisten Diebold Schilling zu tun habe. Die intelligent aufgebaute, methodenreflektierte, eine Vielzahl von bisher unbekanntem archivalischen Quellen auswertende und sich nach allen Richtungen stets auf der Höhe des derzeitigen Diskussionsstandes bewegende Untersuchung stellt nach C. Sieber-Lehmanns großer Studie von 1995 (vgl. DA 53, 718 f.) einen wichtigen Beitrag für die Geschichte der Burgunderkriege und des Funktionierens städtischer Macht in der Eidgenossenschaft und am Oberrhein im 15. Jh. dar. Außerdem setzt sie für den vielfältigen Umgang mit „Wissen“ neue Akzente. Jörg Schwarz

Klara HÜBNER, *Im Dienste ihrer Stadt. Boten- und Nachrichtenorganisationen in den schweizerisch-oberdeutschen Städten des Späten Mittelalters* (Mittelalter-Forschungen 30) Ostfildern 2012, Thorbecke, XI u. 387 S., Abb., Tab., ISBN 978-3-7995-4281-4, EUR 54. – Die Vf. (vgl. bereits DA 62, 857) beschäftigt sich in ihrer Berner Diss. von 2008 zunächst mit der Entstehung der organisierten städtischen Nachrichtenübermittlung im südwestdeutschen und schweizerischen Raum (Straßburg, Basel, Bern usw.) im Übergang vom hohen zum späten MA und stellt dann in einer detaillierten Analyse der städtischen Akten ihre wichtigsten Quellen vor. Es folgen Bestandsaufnahmen des städtischen Botenwesens als Organisationsform sowie eine Vorstellung der jeweiligen Akteure aus dem städtischen Dienstpersonal. Das konkrete Funktionieren der Nachrichtenübermittlung zeigt der Abschnitt „Der Übermittler unterwegs“, wobei technische Seiten der Nachrichtenübermittlung ebenso interessieren wie Umweltbedingungen. Im zentralen Abschnitt „Zwischen